

Die Axt des Landrats und andere Fundstücke

Selsingen. „Was ist denn nun die Axt des Landrats?“ Und: „Was haben Indianer mit dem Landkreis Rotenburg zu tun?“ Diese und viele weitere Fragen konnte Kreisarchäologe Dr. Stefan Hesse am Sonntag (22. Mai) Mitgliedern und Gästen des Heimatbunds Bremervörde-Zeven beantworten. Durch Videos vom Freilegen, Bergen und Konservieren der Fundstücke waren die Zuschauer außerdem fast live bei der Arbeit der Kreisarchäologie dabei.

Die Axt des „Fürsten“ oder „Landrats“ von Wistedt war ein Highlight der dortigen Ausgrabungen. Die Axt war ungewöhnlich hochwertig, scharfkantig und so gut erhalten, dass die Vermutung nahe liegt, die Axt sei für den Besitzer eigens erworben oder gar nur als Grabbeigabe angeschafft worden. Bei der Einordnung der Wichtigkeit des Mannes, dem die Axt für die Ewigkeit mitgegeben wurde, war ein Fürst vielleicht doch zu hoch gegriffen. Sein „Herrschaftsgebiet“ ging jedoch wohl über ein Dorf hinaus. Da liegt es nahe, diese Position mit der eines heutigen Landrats zu vergleichen. Das Skelett selbst hat sich übrigens auf Grund der Bodenbeschaffenheit übrigens nicht erhalten.

Zwischen Gnarrenburg und Karlshöfenerberg hatten 1898 Hans Müller-Brauel und 1942 August Bachmann schon Funde gemacht. Diese Stelle wurde nun noch einmal genauer untersucht. Dabei wurden ganz traditionell Stangen mehrere Meter tief in den Moorboden gerammt, um Bodenveränderungen zu ermitteln.

„Wenn's „tok“ macht, ist es Holz. Wenn's nicht „tok“ macht, ist es eher Sand“, so der Kreisarchäologe. Neben einem mit 4 bis 4,50 m breiten Bohlenweg wurden unter anderem auch zahlreiche Wagenräder entdeckt. Weder die ungewöhnliche Breite noch die Vielzahl der Wagenräder sind abschließend geklärt. Sicher ist jedoch, dass sich noch heute fast der gesamte Verkehr von Ost nach West an dieser Stelle konzentriert, wenn man nicht über Bremervörde oder in der Eisenzeit entlang der Küste ausweichen wollte.

(Zum Ermitteln von Fundstücken jeglicher Art im Moorboden werden Stangen in den Boden gerammt): „Wenn's „tok“ macht, ist es Holz. Wenn's nicht „tok“ macht, ist es eher Sand.“

Weitere interessante Fundstücke ergaben sich bei der Ausgrabung in Sittensen vor der Erschließung als Bau-



gebiet und in Reeßum. Sogar ein Pferdegrab wurde gefunden – ein Indiz, dass die Christianisierung in manchen Gegenden wohl eher schleppend und wenig abrupt verlief.

Die größte Ausgrabung der letzten Jahre wurde am Hexenberg bei Zeven-Aspe gemacht. Bevor das Gewerbegebiet sich dorthin ausbreiten konnte, wurden die Befunde gesichert. In der Besiedlungszeit von ca. 400 n. Chr. an ließen sich insgesamt 20 Gehöfte nachweisen. Zu dieser Zeit existierten in einer Siedlung ca.

Bergung einer Urne aus Sittensen, in der Nähe eines obertägig abgetragenen Grabhügels. Foto: Hesse /Kreisarchäologie

„Skelette halte sich in diesem (Sand-)Boden nur wenige Hundert Jahre – dann sind sie weg.“

Münzfragmente, Gürtelschnallen usw. Ein Abgleich mit historischen Karten ergab schließlich, dass sich an dieser Stelle – in sicherer Entfernung zur Feste Vörde – im Siebenjährigen Krieg ein Militärlager befunden hatte.

Und die Indianer? Pfeilspitzen aus hiesigem Material, aber auch aus Obsidian und in eindeutig nordamerikanischer Form finden sich an mehreren Stellen im Kreisgebiet. Sie sind vermutlich durch Rückwanderer oder Besucher als „Reisemitbringsel“ in die alte Heimat gelangt und wurden später in der Feldmark entsorgt.

Zufrieden mit dem Überblick über die neuesten Entwicklungen und einen Einblick in die Techniken der modernen Archäologie stellten die Zuhörer noch

sieben bis zehn Gehöfte gleichzeitig und so ergibt sich eine Bestehenszeit von zwei bis drei Generationen. Warum die Siedlung aufgegeben wurde, ist nicht bekannt. Vermutlich ließen sich die Menschen an anderer Stelle nieder, an der sie bessere Perspektiven sahen.

Vor Bremervörde schließlich fanden Sondengänger auffällige Fundstücke: Münzfragmente, Gürtelschnallen usw. Ein Abgleich mit historischen Karten ergab schließlich, dass sich an



Hella Dohrmann übergibt Dr. Stefan Hesse zum Dank für den kurzweiligen und vielfältigen Vortrag ein Exemplar der Vereinszeitschrift „De Sood“.



einige Fragen zu verschiedenen Fundstellen. Sie nahmen dem Referenten außerdem die Zusage ab, in einigen Jahren die dann neuesten Erkenntnisse vorzustellen.

Die erste Vorsitzende Hella Dohrmann wies auf die Jahreshauptversammlung am 26. Juni im Selsinger Hof hin. Im Anschluss gibt es einen Diavortrag aus dem Bestand von Ewald und Hermine Albers.

Text: Dohrmann, Fotos (wenn nicht anders angegeben) Kampa